



2012

ÖSTERREICHISCHER
RADGIPFEL
GrenzenLOS RADELN!

Montag, 26. März 2012, 9.30-17 Uhr
Dienstag, 27. März 2012, 8.30-17 Uhr

Burg Perchtoldsdorf, NÖ
Marktplatz 11, 2380 Perchtoldsdorf

...im



RADLAND



NIEDERÖSTERREICH

TAGUNGS BAND

zum

Österreichischen
RADGIPFEL
2012



INHALT

- 4 Programm
- 8 Beiträge der ReferentInnen
am 26. März
- 19 Beiträge der ReferentInnen
am 27. März
- 35 Platz für Notizen
- 48 Rahmenprogramm und Impressum
- 49 NÖ Energie- und Umweltagentur
- 50 Gewinnspiel
- 51 Meine Gedanken zum Radfahren



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig:
Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler*.
Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen
Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.



PROGRAMM

Montag, 26. März 2012, Vormittag

Landesgrenzen überwinden

Moderation: Mag.^a Birgit Perl, ORF NÖ

- 9.30 UHR** **REGISTRIERUNG**
- 10.00 UHR** **ERÖFFNUNG**
LAbg. Martin Schuster, Bürgermeister Perchtoldsdorf
DI Martin Blum, Radbeauftragter Wien
Dr. Herbert Greisberger,
Geschäftsführer der NÖ Energie- und Umweltagentur
- 10.15 UHR** **RAAM: DAS LÄNGSTE RADRENNEN DER WELT (Race Across America)**
Geistige und körperliche Grenzen überwinden
Christoph Strasser, Extremsportler
- 10.45 UHR** **GrenzenLOS RADELN!**
Länder- und Bundesgrenzen mit dem Rad überwinden
DI Nikolaus Berlakovich, Umweltminister
Dr. Stephan Pernkopf, NÖ Umweltlandesrat
- 11.10 UHR** **AUSZEICHNUNG DER KLIMA:AKTIV MOBIL-PROJEKTPARTNERINNEN**
durch DI Nikolaus Berlakovich, Umweltminister und VertreterInnen von Gemeindebund, WKÖ und WIFI
- 11.45 UHR** **VELO CITY: Ankündigung der Konferenz in Wien 2013**
Ing. Wolfgang Dvorak, Stadt Wien
- 12.00 UHR** **MITTAGSPAUSE UND RAHMENPROGRAMM (Vorführung Radparcours für Kinder, AUVA)**



PROGRAMM

Montag, 26. März 2012, Nachmittag

Grenzen im Kopf abbauen

Moderation: Mag.^a Birgit Perl, ORF NÖ

- 13.30 UHR** **VOM AUTOFAHRERCLUB ZUM MOBILITÄTSClub**
DI Oliver Schmerold, Generalsekretär des ÖAMTC
- 14.00 UHR** **GRENZEN IM KOPF ÜBERWINDEN**
Dipl. Päd.ⁱⁿ Rosa Rausch, Fairkehr GmbH
- 14.45 UHR** **PAUSE**
- 15.15 UHR** **Wählen Sie aus 4 Modulen!**



Buchen Sie rechtzeitig das Modul Ihrer Wahl!

MODUL 1: Mit dem Rad zur Arbeit

Mag. Alec Hager, Radlobby IG Fahrrad
Ing. Harald Heitzer, Anton Paar GmbH
Moderation: Christian Mokricky,
NÖ Energie- und Umweltagentur



MODUL 2: Navigation mit App, Routenplaner und Co

Daniel Kofler,
Bike City Guide Vienna
DI Hans Fiby, MSc, AnachB
Moderation:
Dr.ⁱⁿ Christine Turetschek,
NÖ Energie- und Umweltagentur

MODUL 3: Leihradsysteme in Wien, Niederösterreich und international

Ralf Kalupner,
Geschäftsführer nextbike Deutschland
DI Dr. Hans-Erich Dechant, Citybike Wien
Moderation: DIⁱⁿ Katharina Peherstorfer,
NÖ Energie- und Umweltagentur

MODUL 4: Grenzen zwischen Alltags- und Freizeitradverkehr

Christiane Windsperger, MSc, NÖ Tourismus
Adam Bodor, ECF und Projektmanager Eurovelo
Moderation: Mag.^a Natascha Prey,
NÖ Energie- und Umweltagentur

- 16.30 UHR** **Zusammenführung der Module im Plenum**
- 17.00 UHR** **Ende des Programms**
- ab**
- 17.30 UHR** **Ausklang**
Heuriger Spiegelhofer, Brunnergasse 30, Perchtoldsdorf

PROGRAMM

Dienstag, 27. März 2012, Vormittag

Kulturelle Grenzen aufweichen

Moderation: Christian Mokricky, NÖ Energie- und Umweltagentur

8.30 UHR ANKOMMEN

9.00 UHR FAHRRADKULTUR EINST UND JETZT

Dr.ⁱⁿ Anne-Katrin Ebert, Technisches Museum Wien

9.45 UHR MIT DEM FAHRRAD UM DIE WELT

Mag. Christoph Ulbrich, Grandtour

10.30 UHR PAUSE

11.00 UHR Wählen Sie aus 2 Modulen!



Buchen Sie rechtzeitig das Modul Ihrer Wahl!

MODUL 1: Pecha Kucha Session (Geschichtenblock)

Moderation: Mag. Gerald Franz, NÖ Energie- und Umweltagentur

Bikeline - gemeinsam mit dem Rad zur Schule!
DI Dietmar Scheibelhofer, Bikeline

KilometerRADLn - der Wettbewerb 2012
DIⁱⁿ Petra Schön, Klimabündnis NÖ

Gesundheitscheck für das Rad
DI Martin Eder, Lebensministerium

Pedelecs als Grenzensprenger im Alltag von Frauen

Dr.ⁱⁿ Christine Chaloupka-Risser, GF Factum OHG

Landrad - E-bikes in Vorarlberg
DI Christoph Breuer, Geschäftsführer Kairos

su:b:city - mit dem Fahrrad in die City
DI Dr. Romain Molitor, komobile

VOCA - The Volunteers Of Cycling Academy - Radlobbies aus 12 Ländern
Mag.^a Sonja Debenjak, Radlobby IG Fahrrad

Radfahren als globale Chance

Dr. Klaus Renoldner, Allgemeinmediziner
Zusammenfassung und bike-Kurzfilm „Beauty And The Bike“ (Radlobby IG Fahrrad)

MODUL 2: Workshop RVS Teil 1. Radwege planen, warten und verwalten

Moderation: Christian Mokricky, NÖ Energie- und Umweltagentur

RVS1 (03.02.13): RVS - Richtlinien für den Radverkehr
DI Klaus Robatsch, Kuratorium für Verkehrssicherheit

Grundsätze der Radwegplanung
DIⁱⁿ Andrea Weninger, Rosinak & Partner

Radwege: Wartung, Winterdienst und Beleuchtung
Peter Moosbrugger, Radbeauftragter Vorarlberg



12.30 UHR MITTAGSPAUSE

PROGRAMM

Dienstag, 27. März 2012, Nachmittag

Grenzen der Infrastruktur überbrücken

Moderation: Christian Mokricky, NÖ Energie- und Umweltagentur

14.00 UHR **ERFOLGSMODELL KOPENHAGEN**
Radschnellstraßen, grüne Radrouten und andere Elemente der Fahrradpolitik
Thomas Krag, Stadt Kopenhagen

15.00 UHR PAUSE

15.15 UHR Wählen Sie aus 2 Modulen!

Buchen Sie rechtzeitig das Modul Ihrer Wahl!

MODUL 1: Podiumsdiskussion

Moderation: DI Christoph Westhauser, Amt der NÖ Landesregierung

Optimierungsprogramm für Radrouten - Praxisbericht
Mag. Christian Weinberger, Ecoplus, NÖ
Radbrücke Bregenz und andere Vorzeigeprojekte
Peter Moosbrugger, Radbeauftragter Vorarlberg
Radfahren in Wien
DI Martin Blum, Radfahrgenossenschaft Wien
Vernetzung von Radaktivitäten in Wien und NÖ
DI Andreas Hacker, Stadt-Umland-Management

NÖ Radlobby und ihre Aktivitäten
Christian Schrefel, 17 und 4
Mobilitätszentrale Weinviertel
Margit Kraus, Regionalmanagement NÖ

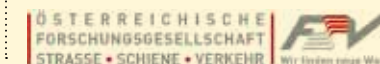
MODUL 2: Workshop RVS Teil 2.

Moderation: DI Martin Eder, Lebensministerium

Lösungen für die Streckenführung
Radweg versus Fahrbahnführung
DI Egmont Fuchs, Amt der NÖ Landesregierung

Radfahren gegen die Einbahn
Verkehrsorganisatorische Lösungen
Ing. Peter Weiss, Radkoordinator der Stadt Salzburg

Radverkehr an Knoten
Bewährte und innovative Lösungen
DI Dr. Michael Meschik, Universität für Bodenkultur



16.45 UHR **ZUSAMMENFASSUNG**
DI Christoph Westhauser, Mag. Gerald Franz

VERLOSUNG

17.00 UHR **ENDE DES PROGRAMMS**

17-18 UHR **MÖGLICHKEIT DES AUSTAUSCHS FÜR RADLOBBYS**



Montag, 26. März 2012
LANDESGRENZEN ÜBERWINDEN



LAbg. Martin Schuster

Bürgermeister Perchtoldsdorf

Martin Schuster ist gelernter Werbekaufmann, PR- und Kommunikationsberater sowie Verhaltenstechnik- und Strategietrainer. Seit 2002 ist er Bürgermeister der Marktgemeinde Perchtoldsdorf und seit 2008 Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag. Schuster ist Obmann des NÖ Mieter- und Wohnungseigentüverbundes und wurde 2011 zum Bezirksparteiobmann der ÖVP Bezirksorganisation Mödling gewählt. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne.



DI Martin Blum

Radverkehrsbeauftragter der Stadt Wien
 Geschäftsführer der Radfahrgenieur Wien



Dr. Herbert Greisberger

Geschäftsführer der NÖ Energie- und Umweltagentur

Die Forcierung erneuerbarer Energieträger, der Schutz wertvoller Lebensräume und die Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß sind zentrale Arbeitsbereiche der neuen Energie- und Umweltagentur in Niederösterreich.

Das Thema „Verkehr und Mobilität“ wird dabei in Zukunft eine immer wichtigere Herausforderung. Ihr widmet sich der österreichische Radgipfel, der heuer zum 1. Mal in Niederösterreich stattfindet. Er beleuchtet das Thema „klimafreundliche Mobilität“ von vielen Seiten und bietet praxisnahe Lösungen, um möglichst vielen Menschen den Umstieg auf das Verkehrsmittel Fahrrad zu erleichtern.

Länder- und Bundesgrenzen mit dem Rad überwinden



DI Nikolaus Berlakovich

Umweltminister

Die Trendumkehr im Verkehrsbereich ist eine der größten umwelt- und energiepolitischen Herausforderungen. Stetig steigende Ölpreise und erhöhte Klimabelastung zeigen klar: Es ist höchste Zeit umzusteigen, um auch im Verkehrsbereich unser Ziel der Energieautarkie zu erreichen! Damit mehr Menschen saubere Alternativen wie das Fahrrad nutzen, setzt das Lebensministerium zahlreiche Maßnahmen: Mit der Umsetzung des Masterplan Radfahren stärken wir das Bewusstsein für das Alltagsverkehrsmittel Fahrrad. Mit der Radkampagne 2009 und dem ersten Elektro-Fahrradrennen auf den Großglockner konnten wir in Österreich den E-Bike Boom mit auslösen. In nur 3 Jahren haben sich die Verkaufszahlen fast verzehnfacht. Das Elektro-Fahrrad hat das Potential, noch mehr Autofahrten auf das Fahrrad zu bringen: rund drei Viertel aller Autofahrten sind kürzer als 7 Kilometer - mit 20 Minuten E-Bike Fahrt die ideale Distanz zum Umsteigen auf das Elektro-Fahrrad. Unsere gezielte Radverkehrsförderung auf kommunaler und regionaler Ebene trägt ebenso entscheidend zum Erfolg bei. Durch klima:aktiv mobil unterstützen wir Gemeinden und Länder im Radverkehr mit kostenloser Beratung und Förderung. Rund 860 klima:aktiv mobil Projektpartner sparen mit ihren Radverkehrsmaßnahmen schon 77.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Mit über 20 Mio. Euro an Förderungen haben wir rund 96 Mio. Euro an Investitionen in den Radverkehr ausgelöst und damit rund 1.100 green jobs gesichert.

Mein Ziel ist klar: Ich will, dass bis wir bis 2015 rund 10% Radverkehrsanteil in Österreich erreichen. Inzwischen sind alle Bundesländer in den Sattel gesprungen und klima:aktiv mobil Projektpartner im Radverkehr. Durch diese vorbildliche Kooperation zwischen Bund, Ländern und Gemeinden konnte gemeinsam der Radverkehrsanteil von 5 Prozent auf 7 Prozent gesteigert werden. Die Fahrtrichtung stimmt also! Radfahren im Alltag ist für Sie noch unvorstellbar? Überwinden Sie Ihre Grenze im Kopf, steigen Sie in die Pedale und Sie werden sehen: Radfahren ist gesund, schont das Klima und macht Spaß!

GrenzenLOS RADELN!



Dr. Stephan Pernkopf

NÖ Umweltlandesrat

Mit der landesweiten Kampagne RADLAND setzt Niederösterreich viele Aktivitäten, um das Fahrrad als klimafreundliche und gesunde Form der Mobilität vor allem im Alltag attraktiv zu machen. Und das mit gutem Grund: Weniger Verkehr in den Städten und Gemeinden senkt den Lärm, reduziert die Abgase und steigert die Lebensqualität. In Niederösterreich sind 25% der Autofahrten kürzer als 2,5 Kilometer – diese Strecken bieten sich dazu an, aktiv und klimafreundlich zurückgelegt zu werden, zum Beispiel mit dem Fahrrad: leise, bequem, abgasfrei und gesund!

Das Bewusstsein für die vielen Vorteile des Radfahrens zu stärken und den Radverkehr im Alltag zu forcieren, sind auch die zentralen Aufgaben des Radgipfels 2012.

In Niederösterreich ist es bereits der 6. Radgipfel, doch erstmals macht der österreichische Radgipfel in Niederösterreich Station. Das Motto der Veranstaltung lautet „GrenzenLOS RADELN“ und unser Ziel ist es, mit dem Rad Grenzen zu überwinden – auf der Landkarte, zwischen den Kulturen und die Grenzen der technischen Machbarkeit. Da in der Praxis aber oft Barrieren im Kopf die größten Hürden darstellen, möchte der Radgipfel 2012 vor allem dazu ermuntern, alte Gewohnheiten zu überdenken und Grenzen im Kopf abzubauen! Erfolgreiche Projekte zur Förderung des Radverkehrs aus dem In- und Ausland werden präsentiert und zukunftsweisende Konzepte diskutiert.

RAAM || 8 d 8 h 6 m nonstop: Das längste Radrennen der Welt

Christoph Strasser

Extremsportler, Race Across America-Sieger

Geistige und körperliche Grenzen überwinden

Der steirische Extremsportler hat seine Leidenschaft gefunden: Umso weiter Christoph Strasser mit dem Rad fährt, umso besser. Anhand eindrucksvoller Bilder und Filmsequenzen von seiner 5000 Kilometer langen Reise durch die USA erzählt Strasser von der Herausforderung, an seine Grenzen zu gehen. Seine Motivation: Zu zeigen, zu welchen außergewöhnlichen Leistungen jeder Mensch imstande ist, wenn er sich große Ziele setzt und konsequent daran arbeitet.

Christoph Strasser kann einen Ultra Radmarathon Weltmeistertitel sowie zahlreiche Siege bei Extremrennen für sich verbuchen. Sein bisher größter Erfolg war der Sieg beim Race Across America-Rennen (RAAM) 2011 – der Königsdisziplin im Langstreckenradsport. Musste er bei seiner ersten Teilnahme 2009 aufgrund eines Lungenödems kurz vor Halbzeit des Rennens aufgeben, fuhr er 2011 das Rennen seines Lebens und gewann mit 16 Stunden Vorsprung auf den Zweitplatzierten. Seinen Lebenstraum, nämlich das längste Radrennen der Welt zu gewinnen, hat er sich somit erfüllt.

Der RAAM-Sieger beschäftigt sich intensiv mit Rückschlägen und den positiven Effekten des Scheiterns. Wer aus Niederlagen lernen kann, wird sich weiterentwickeln. Strasser gibt im Vortrag praktische Mentaltipps zur Zielerreichung und zeigt Parallelen zwischen Spitzensport und Beruf.

Sein Motto: Die Grenze ist dort, wo die Vorstellungskraft endet! Körperliche Grenzen sollte man besser nicht überschreiten, denn das Ziel ist es, das eigene Potential zu 100% auszuschöpfen. Über die mentalen Grenzen jedoch kann man sich hinwegsetzen und somit die Blockaden auf dem Weg zum Erfolg überwinden.



VELO CITY: Ankündigung der Konferenz in Wien 2013



Ing. Wolfgang Dvorak

Konferenzdirektor VELO CITY
MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Stadt Wien

Vom 11. bis 14. Juni 2013 findet in Wien die „Velo-city“-Konferenz statt. Die Bundeshauptstadt hat seitens der ECF (European Cyclists' Federation) den Zuschlag für die Konferenz „Velo-city“ 2013 bekommen. Bei der „Velo-city“ handelt es sich um die größte internationale Konferenz zum Thema Radverkehr.

Unter dem Motto „The Sound of Cycling. Urban Bicycle Cultures“ werden vier Tage lang die neuesten Entwicklungen auf dem Sektor Radverkehr diskutiert und Fachmeinungen ausgetauscht. Es soll nach neuen Wegen gesucht werden, um den Radverkehr international weiter zu forcieren.



DI Christoph Westhauser

Amt der NÖ Landesregierung, Abtl. Gesamtverkehrsangelegenheiten
Radkoordinator NÖ

Radverkehr ist ein „Querschnittsthema“, daher ist die Verantwortung in der Verwaltung und auf politischer Ebene aufgeteilt. Die Gemeinden setzen um, denn hier ist das beste Wissen über die „kurzen Wege“ vorhanden. Das Land Niederösterreich unterstützt und hilft, wo immer es geht - bei Fragen zur Infrastruktur und Verkehrssicherheit, Energieverbrauch oder Klimaschutz. www.radland.at gibt einen Überblick über alle Aktivitäten und Förderungen. Ein abgestimmtes Vorgehen im RADLand Niederösterreich wird durch den kooperativen Ansatz aller Akteure, das heißt die gemeinsame Planung von Aktionen, Budget und Programmen sichergestellt.

Mag. Gerald Franz

NÖ Energie- und Umweltagentur
Projektleiter Radverkehr, stv. Leiter Abteilung Umwelt & Leben
Projektleitung Radgipfel
passionierter Radfahrer mit dem Leitspruch
„Wer sich nicht bewegt, bewegt nichts“



Montag, 26. März 2012

GRENZEN IM KOPF ABBAUEN

Vom Autofahrerclub zum Mobilitätsclub

DI Oliver Schmerold

Generalsekretär des ÖAMTC

Für den ÖAMTC stehen immer seine Mitglieder und ihre Mobilität im Mittelpunkt - ganz gleich, ob sie mit Auto, Motorrad, Moped, Bahn, Bus, Schiff, Flugzeug oder eben mit dem Fahrrad unterwegs sind. Letzteres hat in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom erfahren.

Immer mehr ÖsterreicherInnen nutzen das Rad sowohl für sportliche Aktivitäten als auch für private oder berufliche Fahrten. Sprunghaft ansteigende Fahrrad-Verkaufszahlen belegen das schon seit einiger Zeit.

Diesen Entwicklungen will der ÖAMTC vermehrt mit seinem Service Rechnung tragen, denn es war schon immer die Stärke des Clubs, die Mobilitätsbedürfnisse seiner Mitglieder bestmöglich zu unterstützen.

Von der Information bis zur Nothilfe: Der Club steht für 100% Mobilität. Egal ob bei der Auto- oder Fahrrad-Fahrt.



Tippling-Points: Mit Kampagnen Grenzen im Kopf überwinden

Dipl. Päd.ⁱⁿ Rosa Rausch

Geschäftsführerin der Fairkehr GmbH

Das Mobilitätsverhalten von BewohnerInnen der Großstadt und die Sicht auf das Statussymbol Auto verändern sich. Insbesondere Jugendliche formulieren neue Ansprüche an urbane Mobilität. So ergab die Studie „Jugend und Automobil 2010“ des FHDW Center of Automotive, dass die emotionale Bindung an das Auto bei der Gruppe der 18-25-Jährigen zurückgeht: Für knapp ein Drittel ist es nicht mehr als ein reines Fortbewegungsmittel.

Noch dramatischer liest sich dieser Imageverlust aus der Jugendtrendstudie „Timescout“: 80% der 20-29-Jährigen sagen dort, dass man in der Stadt wegen des öffentlichen Verkehrssystems kein Auto brauche. Die Nutzung von Mobilitätslösungen wird wichtiger als der Besitz eines Autos. Intermodalität - die intelligente Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger - und Mobilitätskonzepte wie Carsharing, Mitfahrzentrale und E-Mobility werden die Städte der Zukunft prägen.

Darin spielt das Fahrrad eine bedeutende Rolle. Der Trend zu mehr Nachhaltigkeit ist längst in der Bevölkerung angekommen. Nun ist die Politik gefragt, diese Signale zu erkennen und durch Kommunikationsmaßnahmen zu fördern. Wie sich Medien nutzen lassen, um beispielsweise das Mobilitätsverhalten von Menschen zu verändern, stellt Rosa Rausch anhand von verschiedenen Kampagnen und marketingpsychologischen Ansätzen vor.

MODUL 1: Mit dem Rad zur Arbeit

ÖSTERREICH RADELN MIT DEM RAD ZUR ARBEIT 2012

Mag. Alec Hager

Obmann der Radlobby IG Fahrrad

Der erste Durchgang der Kampagne „Österreich radelt zur Arbeit!“ ging 2011 erfolgreich zu Ende. Mehr als 6.300 Mitradelnde aus 1.149 Betrieben radelten im Juni 620.000 km zur Arbeit und vermieden so 100.000 kg CO₂ an Schadstoffausstoß.

2012 startet die IG Fahrrad das zweite Jahr der Kampagne. Begleitend zur Aktion „RadeltZurArbeit 2011“ wurden die TeilnehmerInnen befragt. Die erste Umfrage im Vorjahr evaluierte den Erfolg der Kampagne und fragte nach der Motivation zum Mitmachen, die zweite erhob die Zufriedenheit mit der Fahrrad-Infrastruktur an der Arbeitsstelle. Ergebnis: Der Erfolg der Kampagne „RadeltZurArbeit 2011“ zeigt sich in der erhöhten Aufmerksamkeit für das Thema Alltagsradeln und der Änderung des individuellen Mobilitätsverhaltens.

AUTORASTEN - MIT DEM RAD ZUR ARBEIT

Ing. Harald Heitzer

Leiter der Abteilung „Anton Paar in Bewegung“
Anton Paar GmbH

Die Firma Anton Paar wird in der Steiermark als „Vorradlerbetrieb“ bezeichnet, was die Förderung des Radfahrens im Kontext einer umwelt- und gesundheitsbewussten Unternehmensphilosophie betrifft. Die Anton Paar GmbH wurde als „fahrradfreundlichstes Unternehmen Österreichs“ ausgezeichnet.

Seit 2001 erstellt die Abteilung „Anton Paar in Bewegung“ für die MitarbeiterInnen Programme, die Wohlbefinden und Gesundheit fördern. Radfahren hat einen besonderen Stellenwert. MitarbeiterInnen, die mit dem Rad kommen, erhalten pro Tag eine Bonuszahlung von € 1,70. Es gibt einen überdachten Radabstellplatz, eine Reparaturwerkstätte und Firmenfahrräder sowie Elektrofahrräder für Dienstfahrten. Aktionen wie z.B. „Autorasten - Fahrradwoche“ werden laufend initiiert.



MODUL 2: Navigation mit App, Routenplaner und Co



BIKE CITY GUIDE - INTELLIGENT URBAN MOBILITY

Daniel Kofler

BikeCityGuide Vienna

In BikeCityGuide wird Fahrrad-Navigation mit Insider-Wissen verbunden, gestrebt wird nach einem Ziel: mehr Menschen aufs Fahrrad zu bekommen. Orientierungsschwierigkeiten und Sicherheitsbedenken sind meist die Gründe, das Fahrrad nicht öfter als Verkehrsmittel in der Stadt zu nutzen. Mit der App mutiert das Smartphone zum Navigationsgerät und weist mit präzisen Ansagen den Fahrrad-freundlichsten Weg zwischen zwei Orten. Informationen zu Kunst, Kultur oder Architektur entlang des Weges bieten zusätzliche Anreize, aufs Rad zu steigen. Die Fahrrad-KurierInnen kennen die schönsten Radtouren der Stadt. Mit nur drei Klicks lassen sich die Touren starten und ermöglichen eine neue Art des Städte-Reisens. Angeboten werden von Fahrrad-KurierInnen vor Ort erstellte Touren und individuelle Touren, bei denen Sehenswürdigkeiten auch ohne aktive Datenverbindung zu ganzen Touren verbunden werden können sowie AnachB. Hier kann von einer aktuellen Position aus oder zwischen zwei Adressen die komfortabelste oder direkte Route gewählt werden.

ITS VIENNA REGION UND AnachB.at - AKTUELLE SITUATION UND PERSPEKTIVEN

DI Hans Fiby, MSc

Projektleiter von ITS Vienna Region

ITS Vienna Region betreibt seit 2009 das intermodale Verkehrsinfoservice AnachB.at, das auch einen speziellen Radrouter anbietet. Grundlagen sind Echtzeit-Verkehrsdaten und die neue Graphenintegrationsplattform GIP, die detaillierter und aktueller als alle herkömmlichen Graphen ist. ITS Vienna Region forscht und arbeitet laufend an der Erweiterung und Zielgruppen-Optimierung von AnachB.at. Derzeit berechnet AnachB.at mehr als 1 Mio. Routen pro Monat.



MODUL 3: Leihradssysteme in Wien, Niederösterreich und international

FAHRRAD-VERLEIHSYSTEME IN DER REIFEPHASE

Ralf Kalupner

Geschäftsführer nextbike Deutschland

10.000 Fahrräder, 7 Länder, 3 Kontinente: Kaum ein anderes öffentliches Fahrrad-Verleihsystem kann ein größeres internationales Netzwerk vorweisen als die nextbike GmbH. 2004 als regionales Unternehmen in Leipzig gegründet, ist nextbike heute in mehr als 30 deutschen Städten sowie in Österreich, Lettland, Polen, der Schweiz, Türkei, Zypern und in Neuseeland vertreten. In Österreich ist nextbike in Niederösterreich, rund um den Neusiedlersee, im Bregenzerwald und Oberösterreich aktiv. nextbike steht für eine Vision: Wo auch immer man sich gerade befindet, soll ein Fahrrad in nächster Nähe zu haben sein. Angefangen hat es mit 20 Rädern in Leipzig. 2012 sind es international schon 10.000.

DAS LEIHRADSYSTEM IN WIEN - CITYBIKE

DI Dr. Hans-Erich Dechant

Citybike Wien

Das Bike Sharing System Citybike Wien ist das erste individuelle öffentliche Verkehrsmittel. Deshalb kann es als das Missing Link im ÖPNV-Angebot für einen wirklich umfassenden Modal-Mix bezeichnet werden. Bei der Planung wurde darauf geachtet, Stationen vor allem in der Nähe von U-Bahn- und Straßenbahnstationen zu platzieren. Die Stationen bilden ein stadtumspannendes Netzwerk. Zentraler Anlaufpunkt für die NutzerInnen sind die Terminals. Die Anmeldung erfolgt mit Maestrokarte und Kreditkarte. Die erste Stunde jeder Fahrt ist gratis, wohingegen bei längeren Entlehnungen die Gebühren bis zu € 4,- pro Stunde ansteigen. Erfreulich ist, wie gut das System angenommen wird. Ende 2011 waren über 325.000 RadlerInnen bei Citybike Wien angemeldet und im letzten Kalenderjahr konnte mit 571.000 Entlehnungen die Nutzung um 32% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.



MODUL 4:

Grenzen zwischen Alltags- und Freizeitradverkehr



TOURISTISCHE RADANGEBOTE VERSUS ALLTAGSRADELN

Christiane Windsperger, MSc

Prokuristin bei der Niederösterreich-Werbung GmbH

Zu den Aufgaben der Niederösterreich-Werbung zählt die Vermarktung der touristischen Angebote Niederösterreichs. Dazu zählen auch Radwege - aber eben nicht jeder Radweg.

Alltags-, Freizeit- und AusflugsradlerInnen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen. Darauf haben die touristischen Verantwortlichen in Niederösterreich reagiert und Kriterien für touristische Radrouten entwickelt. Auch bei der Angebotsentwicklung ist auf die unterschiedlichen Motive und Erfordernisse der einzelnen Zielgruppen einzugehen. Basis der Angebotsentwicklung sind die definierten Stoßrichtungen, Zielgruppen und Zielmärkte der Niederösterreich-Werbung. Ergänzend dazu gab es Befragungen der Kundinnen und Kunden auf den TopRadrouten, deren Ergebnisse ebenfalls herangezogen werden.



EUROVELO - ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2012 - 2020 UND MÖGLICHKEITEN FÜR ÖSTERREICH

Adam Bodor

ECF und Projektmanager Eurovelo

Das Eurovelo-Netzwerk wurde von der europäischen Radlervereinigung (European Cyclists' Federation ECF) initiiert, um eine Verbindung zwischen hochwertigen Radrouten in verschiedenen Ländern Europas zu schaffen. Die Radrouten können sowohl von reisenden Langstrecken-RadlerInnen benützt werden als auch von der einheimischen Bevölkerung, die ihre Alltagswege auf den Radwegen bewältigt oder auch nur einen Tagesausflug macht. Das Europäische Parlament, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie verschiedene EU-Mitgliedsländer haben bei der Europäischen Kommission bereits angeregt, das EuroVelo-Netz in das transeuropäische Verkehrsnetz (Trans-European Transportation Network TEN-T) einzugliedern.

Dienstag, 27. März 2012

KULTURELLE GRENZEN AUFWEICHEN

Fahrradkultur einst und jetzt

Dr.ⁱⁿ Anne-Katrin Ebert

Leiterin des Bereichs Verkehr am Technischen Museum Wien



Der Siegeszug des Fahrrads gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war ein länderübergreifendes Phänomen. Über Jahrzehnte verzeichneten die europäischen Staaten einen steten Anstieg der RadfahrerInnen auf ihren Straßen. Erst nach dem 2. Weltkrieg sollte das alltägliche Radfahren im Straßenverkehr wieder abnehmen. Diesem allgemeinen Trend widerstand kaum ein europäisches Land, nur in zwei Staaten ließ das Radfahren weniger stark nach und setzte wesentlich früher wieder ein: in den Niederlanden und in Dänemark. Beide Länder galten schon in den 1920er und 1930er Jahren als vorbildliche Radfahrnationen.

Am Beispiel der Niederlande wird der Vortrag aufzeigen, dass geographische Besonderheiten bei der Entwicklung dieser „Radfahrnation“ weit weniger bedeutsam waren als vielmehr eine Reihe von anderen Faktoren: Eine starke Radfahrerorganisation, eine besonders intensive nationale Identifikation mit dem Radfahren, frühzeitige Investitionen in die Radfahr-Infrastruktur und auch höchst umstrittene Maßnahmen wie die Fahrradsteuer bereiteten die Grundlage für den Aufstieg der niederländischen Radfahrnation.

Historische Entwicklungen spielen in der jetzigen Debatte über die Förderung des Radfahrverkehrs selten eine Rolle. Dennoch ist dieser Blick über die „Zeitgrenze“ in die Vergangenheit des Radfahrens in mehrfacher Hinsicht für die Gegenwart interessant: Die Geschichte vom Aufstieg des Fahrrads als „niederländischstes aller Verkehrsmittel“ lädt ein, gegenwärtige Strategien und Allianzen zu reflektieren. Der Blick zurück verdeutlicht zudem, dass auch die heutigen, unterschiedlichen Radfahrkulturen in den europäischen Ländern das Ergebnis eines längeren historischen Prozesses sind.

Grand Tour - das Fahrrad im Fernverkehr

Mit dem Fahrrad um die Welt



Mag. Christoph Ulbrich

Werbetexter und parteifreier Bezirksrat in Wien
mit den Schwerpunkten Verkehrs- und Kulturpolitik

„Lieber mit dem Fahrrad um die Welt, als mit dem Porsche ins Büro!“
Unter diesem Motto hat sich eine Gruppe von RadlerInnen im Mai
2009 in Wien Leopoldstadt auf die Fahrräder gesetzt und ist losge-
fahren. Ziel: China. Am Ende wurde daraus eine 14-monatige Reise
einmal um die Welt.

Vorbild und Namensgeber war die historische „Grand Tour“, die Bildungs-
reise der Renaissance, die den europäischen Adel als Abschluss der
theoretischen Ausbildung nach Italien, Spanien und Griechenland führte.
Ein nicht unwesentlicher Aspekt der historischen „Grand Tour“ war
das damit unweigerlich verbundene Mühsal, große Distanzen Etape
für Etappe in der Pferdekutsche zurückzulegen; ein anderer, die
menschlichen Begegnungen und das Kennenlernen von Kulturen, die
man nur aus Büchern kannte. Große Distanzen gibt es im 21. Jahr-
hundert nicht mehr, selbst das andere Ende der Welt ist in wenigen
Stunden erreichbar. Außer man nimmt das Fahrrad...

Die „fernen“ unbekannteren Kulturen unserer Zeit sind jene im Iran, in
Zentralasien und China. Das Fahrrad erwies sich als langsames und
ideales Verkehrsmittel, diese Kulturen und Länder kennen zu lernen.
Wenn man sich Meter für Meter aus eigener Kraft fortbewegt, erlebt
man jeden Meter Asphalt, jedes Gesicht, an dem man vorbei rollt. Denn
wer auf dem Fahrrad kommt, begegnet den Menschen am Straßenrand
auf Augenhöhe. Wer mit dem Fahrrad fährt, hat das richtige Tempo,
um die kleinen Details der „Alltagskultur“ zu sehen, an denen man im
Auto vorbeirast. Mit dem Fahrrad lernt man nicht nur jene Teile eines
Landes kennen, die der Reiseführer zur Sehenswürdigkeit geadelt hat,
sondern auch alles dazwischen. Vielleicht ist es ja gerade das, was
die große Bildungsreise am Ende ausmacht: die kleinen Episoden, die
in keinem Reiseführer abgedruckt sind.

MODUL 1: Pecha Kucha Session (Geschichtenblock)

BIKELINE - GEMEINSAM MIT DEM RAD ZUR SCHULE

DI Dietmar Scheiblhofer

Telematiker, Bikeline

Die BIKEline ist ein internetbasierter Fahrradwettbewerb für Schüle-
rInnen ab der 5. Schulstufe. Da das Biken in Gruppe sicherer ist und
zudem mehr Spaß macht, werden in den Einzugsgebieten der Schulen
Haltestellentafeln aufgestellt. An ihnen treffen sich die SchülerInnen
morgens, um zu festgelegten Zeiten und auf ausgewählten Routen
(BIKELines) gemeinsam in die Schule zu strampeln.

Die Fahrten der SchülerInnen werden vollautomatisch erfasst. Ermög-
licht wird dies durch kleine elektronische Sticker, die auf den Helmen
befestigt werden. Die fleißigsten SchülerInnen jeder Schule werden
auf der Street-of-Fame verewigt.

Was sich drei Jahre lang an Schulen bewährt hat, soll ab 2013 auch
Betrieben und den VeranstalterInnen von Radevents angeboten werden.



KILOMETERRADLN - DER WETTBEWERB 2012

DIⁱⁿ Petra Schön

Regionalstellenleiterin Klimabündnis NÖ

Bereits zum zweiten Mal heißt es in Niederösterreich: Auf die Pedale,
fertig, los! Vom 15. April bis 15. Juli 2012 macht KilometerRADLN mit
einer spannenden Online-Wertung und einem attraktiven Gewinnspiel
wieder Lust aufs Rad fahren im Alltag. Ziel ist es, so viele Alltags-
wege wie möglich mit dem Rad zurück zu legen und diese auf www.kilometerradln.at
einzutragen.

Der 1. Durchgang 2011 war ein voller Erfolg. Über 2.000 RADLERInnen
aus 300 Gemeinden radelten innerhalb von 6 Monaten mehr als 1,4
Millionen RADLkilometer! Sie umrundeten dabei quasi 34-mal die
Erde und sparten mehr als 100.000 l Treibstoff oder 240 t CO₂ ein.
Gesucht und prämiert werden die RADLaktivsten Bezirke pro Viertel,
die RADLaktivste Gemeinde, der/die RADLaktivste BürgermeisterIn
und der/die RADLaktivste BürgerIn.



GESUNDHEITSCHECK FÜR DAS RAD

DI Martin Eder

Radverkehrskordinator im Lebensministerium



Um ans Ziel zu kommen, muss der Mensch sich bewegen. Mit dem technischen Fortschritt werden Distanzen länger und leichter bewältigbar: Braucht der Mensch für eine Stunde gehen rund 390 kcal, kann er mit derselben Körperenergie rund drei Stunden Auto fahren. Auch der Arbeitsalltag hat sich gewandelt, immer weniger Bewegung ist notwendig. Dafür ist unser Körper aber nicht gebaut, Übergewicht, Diabetes Typ II, Herzinfarkte und Depressionen nehmen zu.

Die Lösung liegt nicht im Fitnesscenter, sondern in der Bewegung im Alltag: mit dem Rad in die Arbeit, zum Einkaufen...

Ist Radfahren nicht zu gefährlich? Verunglücken immer mehr RadfahrerInnen? Oder sollte man auch bedenken, dass auf einen Verkehrstoten am Rad rund vier Tote aufgrund Bewegungsmangel und acht durch Luftverschmutzung kommen?

Radfahren rechnet sich für ArbeitgeberInnen und Volkswirtschaft. 100.000 RadpendlerInnen ersparen den Betrieben jeweils 1,3 Krankenstandstage pro Jahr und der Volkswirtschaft rund 120 Mio. Euro Gesundheitskosten.

Noch nicht monetär bewertet ist der Zusammenhang zwischen Bewegung und geistiger Entwicklung. Bewegung macht schlau, und bei rund 20% übergewichtigen Kindern in Österreich ist Radfahren in die Schule ein Beitrag zur Gesundheit.

Fest steht: Radfahren erhöht die Lebensqualität, macht Spaß und ist ein Genuss für Körper und Seele!

PEDELECS ALS GRENZENSPRENGER IM ALLTAG VON FRAUEN

Dr.ⁱⁿ Christine Chaloupka-Risser

Geschäftsführerin der FACTUM Chaloupka & Risser OHG



In der Studie „Fem-el-bike“ wurden Maßnahmen erforscht, um die Benutzung des Elektrofahrrades für Frauen in Österreich attraktiver zu gestalten. Dazu wurden die Schwachstellen im jetzigen System und die Bedürfnisse und Anforderungen der Frauen an eine E-Fahrrad-Ausstattung und -Handhabung sowie an die notwendige Infrastruktur untersucht.

Ca. 6000 Interviews, davon 1000 mit Frauen und Aufzeichnungen von 10 „ModellradlerInnen“ zeigen auf, dass das E-bike auch einige Grenzen „sprengen“ kann: Vor allem ältere Frauen schätzen die neuen Möglichkeiten, das Anfahren aus dem Stand mit schweren Einkaufstaschen oder Radanhängern belastet die Knie nicht mehr. Längere Radtouren sind auch für Ungeübte zu bewältigen. Nach mehrjähriger „Radenthaltbarkeit“ wird der Wiedereinstieg vergnüglich erlebt.

LANDRADELN - WAS BRINGEN EIGENTLICH DIE ELEKTORADELN?

DI Christoph Breuer

Geschäftsführer der Kairos - Wirkungsforschung & Entwicklung GmbH

Um herauszufinden, in welchem Ausmaß elektrisch unterstützte Fahrräder geeignet sind, in Vorarlberg PKW-Wege zu ersetzen, hat Kairos das Projekt „Landrad“ ins Leben gerufen. Als Partner konnten das Amt der Vorarlberger Landesregierung, 25 Vorarlberger Fahrrad-fachhändler und das Energieinstitut Vorarlberg gewonnen werden.

„Landrad“ ist der Versuch, mit einer limitierten Flotte von 500 hochwertigen, elektrisch unterstützten Fahrrädern unter anderem folgende Fragen zu beantworten: In welchem Ausmaß können elektrisch unterstützte Fahrräder PKW-Wege ersetzen? Welche begleitenden Maßnahmen sind notwendig und zielführend, um den Radverkehrsanteil in Vorarlberg weiter zu erhöhen?

SU:B:CITY - MIT DEM FAHRRAD IN DIE CITY Schnell und bequem aus dem Umland in die Stadt

DI Dr. Romain Molitor

komobile

Im Rahmen des Projektes su:b:city (suburbia:bike:city) wurde untersucht, in welchem Umfang ein integrierter Ansatz aus Infrastrukturmaßnahmen (hochrangige Radinfrastruktur) und verbesserter Fahrzeugtechnologie (E-Fahrrad bzw. Pedelec) zur Erhöhung des Radanteils am Stadt-Umland-Verkehr beitragen könnte.

Das Einsparungspotential durch die Verlagerung von Fahrten vom PKW zum Pedelec für die Fallstudienregion Wien und Umgebung liegt bei ca. 350 Tonnen CO₂ im Jahr, das entspricht 143.000 Litern Treibstoff. Der monetarisierte Gesundheitsnutzen durch das Plus an Radverkehr beträgt rund 16 Millionen Euro pro Jahr.

VOCA - THE VOLUNTEERS OF CYCLING ACADEMY - JUNGE RADLOBBIES AUS 12 EUROPÄISCHEN LÄNDERN LERNEN VONEINANDER

Mag.^a Sonja Debenjak

Vorstandsmitglied der Radlobby IG Fahrrad Wien

VOCA steht für "Volunteers of Cycling Academy". Dahinter stecken 12 Vereine zur Förderung des Radverkehrs aus 12 Ländern, von Rumänien bis Dänemark, von Irland bis Zypern. Im Projektzeitraum von knapp zwei Jahren treffen diese einander, um von einander zu lernen, wie Radverkehr am besten gefördert werden sollte, und überschreiten so zahlreiche Grenzen, sowohl auf der Landkarte als auch solche im Kopf.

RADFAHREN ALS GLOBALE CHANCE

MR Dr. med. univ. Klaus Renoldner

Arzt a. D. und unabhängiger Konsulent für Nachhaltigkeit und Gesundheit

Radfahren macht Spaß, wenn man es richtig betreibt. Radfahren bringt drei Vorteile, die - nach den Grundsätzen des Triple Benefit Principle richtig genutzt - die Gesundheit ganzheitlich verbessern und uns rasch zur Energiewende bringen:

- 1) Radfahren hat positive Gesundheitseffekte auf Herz und Kreislauf, Lunge, Knochen, Gelenke, Muskeln, Nerven- und Abwehrsystem. Durch die Reduktion von Schadstoffen, Lärm und Platz hat es auch positive Gesundheitseffekte auf andere Menschen.
- 2) Integriertes Radfahren reduziert die Treibhausgasbildung enorm.
- 3) Radfahren spart Geld, das nachhaltig eingesetzt werden kann und soll.

Integriertes Radfahren ist lernbar. Fahrradlogistik kann in MOBILITY-Workshops geübt werden. Die Neurobiologie lehrt uns, dass für Verhaltensänderung nicht trockene Information, sondern Betroffenheit und positive Erfahrung nötig sind.



MODUL 2: Workshop RVS Teil 1. Radwege planen, warten und verwalten



RVS1 (03.02.13): RVS - RICHTLINIEN FÜR DEN RADVERKEHR

DI Klaus Robatsch

Bereichsleiter Präventionsberatung
Kuratorium für Verkehrssicherheit

Um die Sicherheit ungeschützter VerkehrsteilnehmerInnen in Zukunft gewährleisten zu können, wurde die Richtlinie für die Radverkehrsplanung in Österreich - RVS 03.02.13 „Radverkehr“ - überarbeitet. Eine besondere Herausforderung ist es, dass die Radverkehrsinfrastruktur sowohl für den Alltagsradverkehr aber auch für den Freizeitradverkehr geeignet sein muss.

Während RadfahrerInnen in der Freizeit vorwiegend wegorientiert sind und auch Umwege in Kauf nehmen, sind AlltagsradlerInnen eher zielorientiert unterwegs. Ziel ist es, ein zusammenhängendes Radverkehrsnetzes mit der notwendigen Infrastruktur zu errichten.

GRUNDSÄTZE DER RADWEGPLANUNG gezeigt am Beispiel eines regionalen Radroutenkonzeptes

DIⁱⁿ Andrea Weninger

Gesellschafterin bei Rosinak & Partner

Anhand des regionalen Radroutenkonzeptes „Vorderer Bregenzerwald“ werden die Grundsätze der Radwegeplanung dargestellt. Dabei geht es nicht nur um Entwurfsgrundlagen und Trassierungsparameter, sondern vor allem um das Entwickeln gemeinsamer, grenzüberschreitender Ziele und Maßnahmen im Radverkehr.

Die Gemeinden des vorderen Bregenzerwalds haben es sich zum Ziel gesetzt, die Situation im Alltagsradverkehr zu verbessern, obwohl schon heute vergleichsweise viele AnrainerInnen im Bregenzerwald mit dem Rad unterwegs sind (6 % Modal-Split-Anteil im werktäglichen Verkehr).

Auf Basis übergeordneter Zielsetzungen wurden gemeinsam mit der Landesregierung, den BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen Landesradrouten für Alltags- und Freizeitverkehr und örtliche Hauptradrouten festgelegt.

RADWEGE: WARTUNG, WINTERDIENST UND BELEUCHTUNG

Peter Moosbrugger

Radwegbeauftragter Vorarlberg

Bericht über das Pilotprojekt „Winterdienst auf Radwegen“ und über die beabsichtigte Richtlinie „Instandhaltung und Sommer- und Winterdienst auf Radrouten“



27. März:

GRENZEN DER INFRASTRUKTUR ÜBERBRÜCKEN

Erfolgsmodell Kopenhagen

Radschnellstraßen, grüne Radrouten
und andere Elemente der Fahrradpolitik



Thomas Krag

Direktor des Thomas Krag Mobility Advice

Seit Mitte der 1970er Jahre ist Radfahren in Kopenhagen immer populärer geworden. Heute werden 35% der Wege zur Arbeit mit dem Fahrrad zurückgelegt, und 40% der Fahrzeuge, die die inneren Stadtteile passieren, sind Fahrräder. Als Motiv für das Radfahren geben die meisten Menschen an, dass es „schnell und bequem“ ist.

Ein Charakteristikum in Kopenhagen sind die Radwege entlang der Hauptverkehrsstraßen, heute ist der größte Teil dieser Straßen mit Radwegen ausgestattet. Dies sind meist unidirektionale Radwege, welche sowohl vom PKW - als auch vom Fußgängerverkehr durch Bordstein und Höhenunterschied getrennt sind. Mehr als 170 km Straßen haben an beiden Seiten solche Radwege.

Um die Radnutzung noch weiter zu steigern, arbeitet man auch daran, die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen und das Fahrrad damit auch auf längeren Distanzen zu einem geeigneten Verkehrsmittel zu machen.

Grüne Wellen auf den Haupttrouten haben einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet.

Angelegt wurden auch so genannte „Grüne Radrouten“, die eine angenehme Umgebung bieten und die Stopps an Kreuzungen (samt potentieller Konflikte) reduzieren.

Derzeit läuft ein neues Programm zur Errichtung von 300 km „Super-Radwegen“ in der Region Kopenhagen, 18 Gemeinden nehmen daran teil. Die erste Strecke mit einer Länge von 17,5 km und Teilstrecken in fünf verschiedenen Gemeinden wird in Kürze eingeweiht.

Eine weitere Maßnahme sind Brücken für FußgängerInnen und RadlerInnen über den Hafen von Kopenhagen, diese bieten Abkürzungen für nicht motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen.

Seit 1996 hat man mehrfach die Meinung der RadlerInnen zu Verkehrsaufkommen, Unfällen, Länge der Radwege etc. erhoben und präsentiert. Die so gewonnenen Erkenntnisse haben immer wieder zu Sonderinvestitionen in das Radwegenetz geführt - zum Beispiel eine systematische Verbesserung des Straßenbelages und ein Programm zur Erweiterung der am stärksten belasteten Radwege.

MODUL 1: Podiumsdiskussion



RADROUTEN-OPTIMIERUNGSPROGRAMM FÜR NÖ Grenzen der Entwicklungsbemühungen - ein Praxisbericht

Mag. Christian Weinberger

Koordinator für EuroVelo in Österreich
ecoplus, NÖ Wirtschaftsagentur GmbH

Ende 2005 wurde das „Radrouten-Optimierungsprogramm NÖ“ beschlossen. Kernziel dieses Programms ist eine Konzentration von ecoplus auf die Entwicklung der 7 frequenzstärksten Radrouten Niederösterreichs.

Dieses Projekt ist der erste Versuch in Österreich, neben infrastrukturellen Baumaßnahmen auch die Angebots- und Produktentwicklung mit den radtouristisch relevanten Leistungsträgern voranzutreiben. Begleitend dazu wurden - ebenfalls erstmals in Österreich - 2006 und 2009 Analysen zur Frequenzverteilung, Nutzerstruktur, Ausgabeverhalten, Zufriedenheit, Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzeffekten durchgeführt, die den gerechtfertigten Mitteleinsatz bestätigten.

In Niederösterreich wurden seit Ende der 80er Jahre insgesamt rund 3.300 km Radwege in unterschiedlicher Ausbauqualität errichtet. ecoplus beschloss im Dezember 2005, den künftigen Förderschwerpunkt auf eine Steigerung der Qualität der Hauptradrouten zu setzen. Auf den 7 frequenzstärksten Routen wurden seit Anfang 2006 Baumaßnahmen um ca. € 28 Mio. umgesetzt. Niederösterreichs 7 Hauptradrouten generieren alleine jährlich über € 10 Mio. Umsätze, eine Wertschöpfung von über € 5,3 Mio. sowie ca. 95 Arbeitsplätze („Vollzeitäquivalente“).



RADBRÜCKE BREGENZ UND ANDERE VORZEIGEPROJEKTE

Peter Moosbrugger

Radwegbeauftragter Vorarlberg

RADFAHREN IN WIEN

DI Martin Blum

Radverkehrsbeauftragter der Stadt Wien
Geschäftsführer Radfahragentur Wien



VERNETZUNG VON RADAKTIVITÄTEN IN WIEN UND NÖ

DI Andreas Hacker

Regionalmanager
Stadt Umland Management Wien-Niederösterreich



Die Menschen in der Stadtregion erleben Wien und das Umland in Niederösterreich als Ganzes: Sie arbeiten, wohnen, lernen, konsumieren und erholen sich im Ballungsraum. Sie organisieren ihren Alltag über die Stadtgrenze, die ja gleichzeitig Landesgrenze ist, hinweg. Auch im Siedlungs- und Landschaftsbild fließen Stadt und Land ineinander. Dennoch wirkt zwischen Stadt und Umland eine Trennlinie - in Politik, Verwaltung, Finanzierung und vielen organisatorischen Fragen, die den Alltag der Menschen beeinflusst.

Im Rahmen des Stadt Umland Managements wird versucht, das Verbindende zwischen den Gemeinden und Bundesländern zu stärken. Kooperationen "rund um's Radfahren" eignen sich hervorragend dazu.



NÖ RADLOBBY UND IHRE AKTIVITÄTEN

Christian Schrefel

Radlobby NÖ
Geschäftsführender Gesellschafter von 17&4

Wohin mit den teuren Fahrrädern? Das NÖ Baurecht braucht eine klare Vorgabe für Anzahl und Qualität der Radabstellanlagen. Der erfreuliche Trend zum Fahrrad lässt neue Fragen aufkommen: Wohin mit den vielen Fahrrädern, wenn wir nicht damit fahren? Im Wohnbau und im Gewerbebau fehlen gute Radabstellplätze.

Die NÖ Bauordnung verpflichtet zur Errichtung von Autoabstellplätzen. Die Anzahl und Qualität der Autoabstellplätze wird auf 18 Gesetzes-Seiten beschrieben. Fahrräder werden in der NÖ Bauordnung nur drei mal unter dem Thema „Waschküchen und sonstige Nebenräume“ erwähnt. Die NÖ Radlobby verlangt hochwertige Fahrradabstellanlagen in und vor den Wohnhäusern, bei den Arbeitsorten und bei Gewerbebauten z.B. Einkaufszentren, Kinos etc.



MOBILITÄTSZENTRALE WEINVIERTEL Radverkehr im Stadtumland

Margit Kraus

Mobilitätszentralen-Managerin Weinviertel
Regionalmanagement NÖ

Die Mobilitätszentrale Weinviertel setzt auf multimodale Mobilität im Spannungsfeld zwischen Großstadt und ländlichem Raum und übernimmt im Weinviertel die Aufgabe, ländliche mit städtischer Mobilität zu verknüpfen. Sie setzt sich zum Ziel, Individual- und öffentlichen Verkehr stärker zu kombinieren und den Menschen umweltfreundliche Fortbewegungsarten bewusster zu machen.

Die Mobilitätszentrale NÖ-Mitte richtet ihren Hauptfokus auf touristisches Mobilitätsmanagement. Direkt in den Regionen angesiedelt, nehmen die niederösterreichischen Mobilitätszentralen eine Drehscheibenfunktion ein und arbeiten in der Nähe der BürgerInnen, um die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Gemeinden erhalten vor Ort aktive Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Mobilitätsprojekte.

MODUL 2: Workshop RVS Teil 2.

LÖSUNGEN FÜR DIE STRECKENFÜHRUNG Elemente der Führung des Radverkehrs auf Streckenabschnitten

DI Egmont Fuchs

Fachbereichsleiter Verkehrstechnik
Amt der NÖ Landesregierung

Es werden Grundbegriffe und die Elemente der Streckenführung von Radverkehrsanlagen zwischen Knoten sowie die Auswahlkriterien entsprechend der Richtlinie RVS 03.02.13, Radverkehr dargelegt. In diesem Zusammenhang werden auch die rechtlichen Randbedingungen - insbesondere jene der Straßenverkehrsordnung 1960 - angeführt und Ausführungen von Radverkehrsanlagen erörtert. Dabei wird auch auf die praktischen Grenzen einer ordnungsgemäßen Kundmachung hingewiesen. Aus den Erkenntnissen und Erfahrungen der Praxis werden Schlüsse gezogen und weitere Vorgangsweisen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Richtlinie abgeleitet.

RADFAHREN GEGEN DIE EINBAHN Verkehrsorganisatorische Lösungen

Ing. Peter Weiss

Radkoordinator der Stadt Salzburg

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Steigerung des Radverkehrsanteils im städtischen Bereich ist das Radfahren gegen die Einbahn. Bereits in den 80er Jahren wurden die ersten Einbahnen geöffnet. Die derzeitige Gesetzeslage bietet verschiedene Lösungsmöglichkeiten für das Radfahren gegen Einbahnen: generelle Erlaubnis in Wohnstraßen, bauliche Trennung, Trennung mit Radstreifen (Mindestbreite 3,50 m), Trennung ohne Radstreifen in verkehrsberuhigten Bereichen und die „unechte Einbahn“. Auf Nebenstraßen, auf denen Begegnungsfälle nur selten zu erwarten sind, ist das Radfahren gegen die Einbahn auch bei schmalen Fahrbahnbreiten ab 3,0 m möglich.

In Salzburg wurden in den letzten 25 Jahren 83 von insgesamt 126 Einbahnen, d.h. 66% für den Radverkehr geöffnet.





RADVERKEHR AN KNOTEN
Bewährte und innovative Lösungen

DI Dr. Michael Meschik

Institut für Verkehrswesen
Universität für Bodenkultur

Eine große Sorge von RadlerInnen ist die Verkehrssicherheit - besonders an Knotenpunkten. Daher ist es wichtig, den Radverkehr an Kreuzungen sicher und attraktiv zu organisieren. An kleinen Knoten genügt eine geringere Geschwindigkeit (Tempo 30) um Radfahrende im Mischverkehr mitfahren zu lassen, bei höherer Geschwindigkeit sind spezielle Anlagen erforderlich, besonders außerorts.

In der RVS 03.02.13 gibt das „Knotenpunktkriterium“ Hinweise, wie der Radverkehr an Knoten herangeführt werden soll, um Unfälle möglichst zu vermeiden. Sind Kreuzungen oder Einfahrten in kurzen Abständen vorhanden, ist die Führung auf der Fahrbahn sinnvoll (Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen), bei weiten Kreuzungsabständen bieten gut angelegte Radwege potentiell höhere Sicherheit.



MODERATION

Montag, 26. März 2012:

Mag. Birgit Perl, ORF NÖ

Publizistin, Pädagogin und Journalistin



Dienstag, 27. März 2012:

Christian Mokricky

NÖ Energie- und Umweltagentur, Abtlg. Umwelt & Leben
Obmann von "die umweltberatung" Österreich
Chemiker, Berater zum Bereich Beschaffung & Reinigung,
Alltags- und Freizeitradler

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for taking notes, spanning the width of the page.

NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for taking notes, spanning the width of the page.

NOTIZEN

Dotted lines for note-taking.

NOTIZEN

Dotted lines for note-taking.

NOTIZEN

NOTIZEN



RAHMEN PROGRAMM

Der österreichische RADGIPFEL wird veranstaltet von der NÖ Energie- und Umweltagentur in Kooperation mit dem Amt der NÖ Landesregierung und klima:aktiv mobil.

Wir danken folgenden PartnerInnen für die Gestaltung des Rahmenprogramms:

- AnachB
- AUVA Radworkshop
- Bikestore Wien-Süd
- connex kt: Produkte für außen
- Cooperative Fahrrad
- "die umweltberatung" Wien
- Dorf- und Stadterneuerung
- Erlau - Fahrradabstellanlagen
- Eurovelo
- Forschungsgesellschaft Mobilität
- GENUSS-REGIONEN
- gerrystrom
- Handelsvertretung Fahrrad und Mobilität
- Innovametal
- Klimabündnis
- Kuratorium für Verkehrssicherheit
- MA 18 - Velo City
- Mobilitätszentralen NÖ
- nextbike
- Niederösterreich-Werbung
- NÖ Radlobby, Dinamo und ARGUS
- NÖ Versicherung
- ORION Bausysteme
- Österreichische Energieagentur und klima:aktiv mobil
- Pedaco Falträder
- Radlobby IG Fahrrad: Fotoausstellung „Wunderbare Fahrradwelt“
- Radtourismus NÖ
- Regionalmanagement NÖ
- Scycube
- Stadt-Umland-Management
- Praschl Motiv- und Mobilitätsforschung

IMPRESSUM
 Herausgeberin: NÖ Energie- und Umweltagentur
 Grenzgasse 10/2, 3100 St. Pölten
 Redaktion: Rainer Burger, Gabriele Pomper,
 Natascha Prey, Katja Sengthaler



Alles unter einem Dach!

Am 1. Jänner hat die Energie- und Umweltagentur (eNu) ihre Pforten geöffnet. Sie ist die erste Anlaufstelle bei allen Energie- und Umweltfragen und soll es Menschen, Betrieben und Gemeinden leicht machen, Energie zu sparen, umweltbewusst zu handeln, eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise zu praktizieren und zukunftsweisende Projekte durchzuführen.

- ▶ 100% Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2015
- ▶ 50% erneuerbare Energie bis 2020
- ▶ Umfangreicher Schutz der Naturräume
- ▶ Hohe Umwelt- und Lebensqualität in Niederösterreich

sind die ehrgeizigen Ziele, Beratung und Bündelung der bisherigen Kräfte der Weg dahin. Unter dem Dach sind daher die Erfahrung und das Know-how von vielen Initiativen gebündelt:



Bei eNu bekommen Sie Antworten auf alle Fragen zu den Bereichen

- ▶ Energie & Klima
- ▶ Umwelt & Leben
- ▶ Natur

Die Expertinnen und Experten sind in 8 Beratungsstellen in ganz Niederösterreich für Sie da!

Informationen und Beratung:
ENERGIE- UND UMWELTAGENTUR NÖ
 Grenzgasse 10/2
 3100 St. Pölten
 Tel. 0 2742 219 19, Fax-DW 120
 office@enu.at, www.enu.at

* Leningrad Cowboys, Naked Lunch, Patrice und Kreisky im AKW Zwentendorf
Mitspielen & Gewinnfragen beantworten
 auf www.enu.at



TEILNAHMESCHEIN GEWINNSPIEL

Unter allen TeilnehmerInnen, die bis zum Schluss dabei sind, wird ein klima:aktiv BROMPTON-Fahrrad verlost!

Bitte den ausgefüllten Gewinnkupon abtrennen und in die Box „Gewinnspiel“ beim Empfangstisch abgeben.

VORNAME:

NACHNAME:

ADRESSE:

PLZ/ORT:

TELEFON:

E-MAIL:



MITSPIELEN
UND
GEWINNEN



IHRE
MEINUNG



„RADFAHREN IST
FÜR MICH...“

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Bitte trennen Sie den Kupon ab und hängen Sie ihn an die Pinnwand mit der Aufschrift „Radfahren ist für mich...“ im Eingangsbereich.



Österreichischer RADGIPFEL

